

Stellungnahme des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Meinungsaustausch zwischen SED und SPD

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat in seiner Tagung am 27./28. April 1966 den bisherigen Verlauf des Meinungsaustausches zwischen SED und SPD beraten.

Das Zentralkomitee der SED vertritt einmütig die Auffassung, daß der Dialog zwischen den beiden größten deutschen Parteien, der auf Initiative der SED zustande kam, der Verständigung über die Lebensfragen unseres Volkes dienen muß- und weitergeführt werden sollte.

In ihrem Offenen Brief an die Delegierten des Dortmunder Parteitages der SPD und an alle Mitglieder und Freunde der Sozialdemokratie in Westdeutschland sowie in der Rede des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees, Genossen Walter Ulbricht, anläßlich des 20. Jahrestages unserer Partei hat die SED eine gründliche Bestandsaufnahme über die Lage der Nation vorgenommen und ihre Vorstellungen über die Zukunft eines friedliebenden, demokratischen, fortschrittlichen Deutschlands öffentlich dargelegt.

Angeregt durch die von uns aufgeworfenen Grundfragen deutscher Politik ist zum erstenmal seit vielen Jahren in der SPD und darüber hinaus in anderen Kreisen der westdeutschen Bevölkerung eine Diskussion über die Verantwortung der Arbeiterklasse, ihrer Parteien und Organisationen, über die Abrüstung und die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten und über die Zukunft Deutschlands in Gang gekommen. Das bewerten wir positiv.

Allerdings fällt es den Mitgliedern unserer Partei und den Bürgern der DDR schwer, zu verstehen, warum der Parteivorstand der SPD in seiner Antwort an uns stellenweise in den Geist und Ton eines Herrn Barzel von der CDU verfällt, der die DDR und unsere Partei zum Feind erklärt.

Gewiß macht es die CDU/CSU der SPD nicht gerade leicht, sich aus